

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

D. Martin Luthers Hertzbewegliche Erinnerung, An die Christen: daß sie frölich im Glauben zum H: Abendmahl gehen sollen - Cod. Durlach 254

Luther, Martin

[Jena], [17. Jahrh.]

[urn:nbn:de:bsz:31-281687](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-281687)

Löffler

Durlach

254

Durbach 254

D. Martin Luthers
Herz bewegliche **E**r-
innernung!

An die **C**hristen:
 das sie frolich im **G**lauben zum
Abendmahl
 gehen sollen.

ex Tom. V. Jen. germ. f.



Jen. 1545

erschien. Zu dem Ende

ist die Verhandlung über die

Verhandlung

am 1. d. M. 1818.

mit Rücksicht auf die

Verhandlung

am 1. d. M.

6
7
8
9
10
11
12
13
14
15
16
17
18
19
20
21
22
23
24
25
26
27
28
29
30
31
32
33
34
35
36
37
38
39
40
41
42
43
44
45
46
47
48
49
50
51
52
53
54
55
56
57
58
59
60
61
62
63
64
65
66
67
68
69
70
71
72
73
74
75
76
77
78
79
80
81
82
83
84
85
86
87
88
89
90
91
92
93
94
95
96
97
98
99
100



Wenn du kein ander Ursach noch Nütz
 hastest, in diesem Sacrament, denn allein solches
 Bedürftnis, solltest du nicht an demselbi-
 gen Traiben und Nützlich gung finden? Sollt
 nicht sein Partz als zu dir sagen? Wolan, wann
 ich sonst gleich künge Stütz dardon hätte, so will
 ich dich mainen **DOZ** zu Lob und Ehren bringe
 zu, will ich selbsten seine Döllliche Ehen
 anfallen, und mich mit dervon seyn, das Er ein
 nachter **DOZ** gemacht werde. Kann oder wird
 ich nicht predigen, so will ich dich züßören, denn
 was züßört, der selbsten, mich dardon, und
DOZ anzu, Dintmal, als kein züßörer wa-
 re, da kint kein Prediger seyn. Kann ich nicht
 züßören, so will ich dennoch unter dem züßören
 seyn, und will zum wenigsten mit der Ehen,
 mit dem Liebe und mainen Plüßgen da seyn,
 da man **DOZ** lobet und ehret. Und wann
 ich gleich nicht was thun kint, so will ich dich
 das Sacrament aben dardon anplaten, das
 ich mit solchem anplaten, bekennen und züßören

may

may, daß ich einig der einen sey, der BOTT lo-
ben und danken wolle, und will also mei-
nem BOTT zu ehren des Sacrament an-
nehmen, und solch annehmen, soll mein Ba-
pftthum seyn, damit ich an seine Gnade
dencke, und dergleichen dancke, in Christ so mir
erzeiget.

Wurde nun begrieffen, was das alles für groß-
en Nütz ist, wann die BOTT lobet, sich zu
danket, sein Leben ehret, seinen Bräu-
den hat, das Sacrament und Ehem-
galt, so muß der Christ tanzen selbst, der
denn und erfüllen, dazu dem Widert, die
aller lieber Trüfte, selbst, so Trüben und
was man? Dennoch, das wir ja sehen, was
ein voll voll Spardamnis BOTT, BOTT
ab sey, damit wir jaertzlich lieb gewin-
nen, und ganz beuhen, wollen, wie
ein sehen, was für Nütz, ein sonderlich
und solch, darinnen angabotten und gey-
ben wirdt, und wie sich die unter nicht
steygen, so hat, in diesem Sacrament.

Einwoyl ich aber solich Trüfte in Kai-
nen Catechismo, so ist alles garigot, das
ein Flurs, so flur sey, so will, oder das

ca.

bedenck, sieh woß damit befallen kan,
 doch will ich windenumb sie auch kan,
 dan.

Wirst du, wie ich drüber herumsind
 habe, daß du sollst & das Wort (zu meinem
 Bedencknis) woß machen, als, damit
 sieh Ewigkeit nicht verlohren und loßet, daß du ihn
 zu lieb und dank, und seinen laiden zu
 Lob und Ehren, sollst & ganz zum Dreyer
 mannt geben, oder doch ja ganz drüber seyn.
 Also ist sie auch mit klaiß zu machen,
 das Wort (für Eues) da er spricht, Das für
 Eues gegeben, Das für Eues vergossen wird, dann
 die zwang Wort, Mein und Eueh, sind gewalt
 tige Wort, die die billig tuniben sollen, daß
 du ganz über sundart und tünfand Ma
 lan, zu dinsten Dreyer mannt krieffen
 nicht hast. Dann wo du bedenkst
 was der sey, der er spricht, Mein, da er
 sagt, das thut zu meinem Bedencknis, so wird
 du ja finden, daß es dein lieber Herr
 Ewigkeit nicht Dinsten Dreyer sey, der die
 die sein Blut vergossen, und ganz von
 ihm ist, und begehret mit dinsten Wort
 (Mein) nicht mehr, dann daß du dich sol
 hab vorkommen wollest & sind glauben
 nicht hast & ob doch die gefallen, und ihn

da

das die dankbarkeit, das ihm so hartlich wider
ist worden, und nicht so freundlich davon
hat, und sein Dürckmant so geringe
sieltet, und werthlos hat, so liebt dich
gott nicht, hat dich nicht gott lobet.

Alto, wenn du dankst, was die sind,
dankst du nicht (für Eines) so wiegt du ja die
dan, daß es dich, die und dich, dankt allen
Menschen, für die du gott lobst ist. Sind
wir aber die, für welche du gott lobst ist,
so muß dich folgen, daß wir in Dünden
Tod, Bölle, und unter dem Tüffel geword
sind, wie auch die thort klärlig mitbrin
gen (für Eines vergossen, für Vergebung der
Dünden) sind Dünde da, so ist gewislich
der Tod auch da, ist der Tod da, so ist ge
wislich auch die Bölle und der Tüffel da.
So gilt dich, dich danken, daß du nicht
das so flaischlich ihm danken, und desto
lieber zu seiner Leidant sehen, zum Da
examant geben, dann waly Dartz kan
immer mehr geringen begreiffen,
waly ein Wohlthat und Gnade das ist,
das du von Ede und Tüffel, den Dün
den und allen Übel erlöset, gawicht,
labendig und seelig wirdt, ob sein Her
zinn und zülfen, allein durchs Blut
und

und Starben des bösen BOSS! Maligen
 begreift sich nicht derer, dann Lob und
 dank, das man bekenna und glaibe,
 und nicht so schändlich verurtheilte oder an
 Namen lasten.

So ist ein der der art in Dütz und
 Dantz, so die Furcht wird dem Ewig das
 Dacrament, das die solich Dofelset und
 Gnade da mit einmest wird, und die
 Plaribe und Liebe geseit, erweist und
 ges. Tüchelt wird, und das in nicht
 kommt in ein Verges von oder Ver
 rüstung, dainet leben geylandt und
 siner bitteren Leidant, und dainem
 godesen, mannschälligen ewigen Hoff
 und Tod, darmit er die geseit von Gott.
 Lieber das solich Dütz nicht geyinger
 sagen, ja wann sonst kein Dütz im
 Ewig das Dacrament wäre, dann
 viele Einmestung solich Dofelset Ewig
 und dainem Hoff, damit die zum Glei
 ben und Liebe gegen dainem leben
 Beylandt geseit wird, so wogor er
 dainem über wird gey Dütz und
 Dantz, Dintmest solich Plaribe, und
 des dainem ist, das die bey die
 so bleiben ewigen, bey walfam, kein

bleiben

Clairon ist 7, von soligen Plänen. Und
dreyen der Ungläubigen, ein süßlicher,
tuglicher, unablöslicher Christus ist, der
in dem reinen lieben Bogen
und seinen Liden, beide mit Paulus
und Lis 7, seit kan will. Christ Mühe
und Arbeit, wo man tuglich soligen Plän
nen, kannt, nützt und übt, das ist
Christ mit Liden und Wogel hat nicht den
got kan, was sollte dann werden, wann
man sich davon zürst, sollten treibt, und
sein Bedürfnis und Doremant der
acht oder verflücht?

Das andere Stück ist 7, wo soligen Plän
de immer also verfertigt und erweitert
wird, da wird sich mit zu, das Bortz
immer von neuen verfertigt, zur Liebe
das Pläfer kan, und zu allen guten Wer
ken, Treue und Gerecht 7, der Dinnem
und aller anfangung des Christus
wider zu sehen, Dinnemast der Plän
da nicht kan müßig seyn, zu müß
dürst der Liebe über, mit gut thun,
und böse meiden, der Bi Geist ist
dabei, der sich nicht lassen läßt, son

den

Inm willig und gemaigt maigt, zu allem
 Dillen, und rufft und flaidig, wider
 alles böses. Das alle sein Geist, durch
 solian ruffen Trüff der Dürremannt, im
 morder ja mafe und mafe, von Terge zu
 Terge, sich stonwert und zinnunt in
 Geist 70, wie und St. Jülich rufft lach
 ut, das wir sollen immorder und von
 raiben und zinnunnen. Winderunnt
 wo man sich aufhelt von Dürremannt,
 und brücht sein ruff, da müß der
 Dürre folgen, und von nicht fallen, das
 sein Dürre, täglich ja mafe und mafe,
 schwand und kalt wird, darmit dann
 weiter müß folgen, das er kühl und
 kalt wird in der Liaba, gegen dandlä,
 das tan, das und kühl und zu guten
 wachen, ungeschickt und unwillig den
 bösen zu wider ruffen, und gendert
 also ja länger ja weniger Zeit zum
 Dürremannt, bis das er ganz über
 dandlä wird, an seinen lieben Boy,
 Land zu dandlä, und dandlä, und
 studirt also in sich selbst, von Terge zu Terge,
 und wird gemaigt und kühl zu allem
 Übel. Dann der Dürremannt ist der,

der

Das saget auch nicht, wird das er ihn
fühlte, in Dürde und Dissonda.

Sie will zum Exempel, vthan, die sie
wollen vortan los tan, man selb
anzen Erfassung sie anzeigen, damit
man kann, wals ein listiger Disordts
der Einigkeit sag. ~~Es ist~~ mir abt
mal widerfahren, das ich mir freygetat
gab, ~~mit~~ tan oder tan Tag zum die
erwart zu gahen; Dann dertalige
Tag kommen ist, so ist solch Tundart
weg gewat, oder sonder abt Binder,
und kommen, oder gab mir unge
sichelt gadanigt, das ich ~~mit~~ vthan,
über acht Tage will ich sein. Der acht
tag fand mich abt vthan, abt so unge
sichelt und gahend, als jann. Wolan,
abermal über acht Tage will ich sein,
Solich acht Tage würden mir so list,
das ich wohl wäre gar dertan kommen,
und immermore zum Tervormant
gangen. ~~Es ist~~ mir aber ~~WILL~~ die
Bunde gab, das ich merckl das Ein
sals Bueberq, ~~mit~~ vthan, wollen vthan
das, dertan? Du habe die ein yit Gahen,
mit dertan und maner Dertanflucht,
und wird dertan, und gahen ~~mit~~ mich
abt

nicht mal weiß eingekauft (welches ich doch sonst
 nicht thue) zu trotz dem Eusebii, vnderlich,
 weil ich mir keiner groben Sünden be-
 wußt war.

Und so als ob wir selbst verführet, wenn
 einer von keine Lust noch Begehrt zum Ver-
 brechen hat, und doch mit dem Verführer
 dazin zu geben, so wasen ihm solch Sünden,
 kan, und das waset an ihm selbst nicht, son-
 dern wird Lüst & gung, dazwischen außsich
 solche Sünde, inlustige Sünden, dazwischen
 Sünden und ungeschick wasen. Dann
 ob es ein geredannig, dazwischen dazwischen
 man, wenn man mir ein wenig davon
 mit Eusebii gedenkt, und sich zu sich selbst
 so zündet es an, nicht ein zündet weiter
 ein Satz zu sich. Darin ist mir, und
 wo du es nicht so zündet, so steht mir
 der Lügen, was gilt, es wird außsich
 du, wie die der Eusebii so wasen dazwischen
 gedenkt, und so ist die dem dazwischen
 gesallten hat, damit es die mit der Zeit,
 gar dem dazwischen, und in dazwischen
 dazwischen lieben dazwischen, und aller
 dazwischen dazwischen, dazwischen.

Und wenn du sonst keine Wahrheit weißt
 nicht zündet, zum dazwischen zu geben,

Lieber,

Leibar, wäher das nicht bte im Hof gung,
das du dir sollt und unruhig findest zum
Dacorumant? Was ist das ander, dann
das du dir sollt und unruhig findest, zu
glauben, zu dancken, und zu dancken,
an deman lieben Baylandt, und an alle
schafft, die es dir sein bitter Leidan
die weicht hat, auf das es dir von dem
den, Tod und Trübsal verlohre, und gongst
labendig und saelig wirst? Wo willst
du dir aber wider solch Hof und Unruh
verwehren? Wo willst du demn Regen
den verwehren? Wo willst dir wehren
zu dancken? Willst du wehren, bis es
dir selber antomme, oder der Trübsal
die dir darzu gabe, oder seine Mittel
die dir darzu galle? Da wirdt niemands
nicht wehren. Die, an das Dacorumant
müß dir dir wehren, und dir galle,
da ist ein ander, das die Dacorumant
anzünden, da müßt du deine Hof und
Dienste, dancken, und die schafft
deines Baylandts, wehren und glauben,
so wird dir dein Hof und ander wehren,
und ander dancken dar zu.

Darum hat Gott, raist und wost dar
guthen, das es und hat dar zu bli-

den

Dem in solchem Stande, da wir uns hin mit
 der Sünden, Tod, Eitelkeit, Thullt, Dreyheit und
 allerley Anhaftung begeben sind und gehen
 sind, das wir gänzlich sind gezwungen
 worden, seine Gnade, Güte, Erbarmen und
 Erbarmen zu suchen und zu begehren,
 sonst, wo das nicht wäre, würde keine
 Mensch ein Jahr leben, weder noch sei,
 wenn Gott noch seinen Erbarmen
 fragen, weder Gnade noch Güte suchen.
 Die aber solche Sündlinge, ja Eitelkeit
 sind sind, sind sind nicht sind,
 denn, so muß man wir wohl mühen
 werden, und wir ein gajagter Birtid
 zum höchsten Werde, also uns selbst
 nach Gott fragen, wie das. 42. Psalm
 sagt, damit unter Dreyheit wohl geht,
 erforschen und stark werden, und wir,
 also in Eitelkeit bleiben und stark werden,
 dann.

Dreyheit die aber, die nicht sind, sind
 Tod, Thullt, Eitelkeit, so sind das keine
 Kampf noch Streit mit ihnen, sondern
 zwingen sie uns der Gott keine zum Er-
 kommen. Antwort: Ich selbst nicht,
 das solich seine Eitelkeit sey, das die allein
 unter allen Dreyheit, Thullt, Eitelkeit,

dann,

Denn, obu solch Lusten sehr soltet. Und wo
ich wüßte, daß dein Lust 2 wäre, so wüßte
ich wollich das fallen, daß man nicht al-
len Day für, wo du gienget 2, alle Blo-
cken lüthen müßte, und für die so and
wüßte, sie gahet daher ein wider die
lege über alle Dailigen, der keine Dünde
füßlet noch hat. Aber ich will dir imge-
sehet sagen. Füßlet du kein Dünde nicht,
so bist du gewildlich in Dünden gar tot, und
und die Dünde gahet mit Kavalen über
die. Und das ist der grobe ein für
keine Dünde scheinige, als Lust zu Un-
zucht, Habung, Zorn, Haß, Duld, Furcht,
Recht, Duld, Duld, Duld 2. p. Du ist 2 das
sich allzu list und gut 2 Dünde, daß
du keine Duld noch Lust 2 zum Dunde
mußt, dann davon machet man,
daß du ein keinen bleiben fast, daß
wollt Duld nicht arbt 2, Es ist ein
Zuiden Hager für fast 2, und soll Un-
durchbarkeit stacht 2, und aller Duld
keine Duld.

Darüber ist mein Rath, wenn du ja
so gar unruhig bist, so lüßte, daß
du nicht Dünde, Tod: p. lüßte, so gewil-

am

an dem Meil, Distan, Duan, Fanden, und
 füsle, ob Fleisch oder Stein sey, ist es Fleisch,
 wofür, so glaube dich der Distan, kanst
 deinem Distan nicht glauben. Die
 Distan, sagt aber, das Fleisch kanit wi
 der dem Distan. Item Rom: 7. Im Fleisch
 ist nichts gut, und dergleichen, dantel
 bigen Distanen nach, & sind also, wenn
 sich ein füsle, das ist Fleisch habe an mei
 nem Leibe, so wird gewislich nichts gut
 können sein. Darum, so lange ein
 Fleisch habe, ist mir seylich Dost zum Er
 kommen zu gehen, wann man glauben
 und Distan zu stücken, wider es Fleisch,
 welche wannen Distan wider ist, die
 Distan, laugnet sie nicht, aber dem
 Distan und nicht füsle, laugnet sie.
 Dann ob wohl die Distan durch Ewigkeit
 vergaben, und also überwinden ist,
 das sie nicht verdammten, noch
 das Distan von beschuldigen kan, so ist
 sie doch so fern weg da bleiben, das sie
 nicht anfangen, und also in dem Distan
 von über kan.

Es ist ein füsle in die Distan nicht,
 so sage dich in, wo du bist, ob du nicht

in dem

unteren Laiben wofur, da du siehest,
Saget und erforschet, Wurd, Habmich,
Kraib, Gertsin, Rutzeng, Wurdolgen
und allerley Untergundt. Wenn du
das siehest, so glaube der Diefen, die
du siehest, der sieh zu, das er nicht
falle. Dann in solche Stücke, kanst du auf
alle Gründe fallen, nicht allein mit dem
Bartgen, sondern auch mit der Ert, dann
du kanst wofur du ein Kind hat sein und
sich den Ert, oder Kinder an Diefen.
Dannard mit du sagen, waslich, die sage,
das du in der Welt bin, mitten unter
allerley Diefen und Laster, davon
ich wofur fallen kan. Davumb, so lange
ich in der Welt bin, das ich wofur, das
ich zum Diefen wofur, mit dem ich
nicht an meinem Diefen fallen, und
meinem Glauben stärke, damit ich
solcher bösen Welt wider dasen, und für
Diefen und Laster, bestatet werden
möge, dann ob ich Ert nicht wofur hat die
Welt überwinden, das sie mich nicht
kan für Diefen zwingen, so ist sie doch
so kan der bleiben, das sie mich auf sich
kan, wasgen und Wurdolgen, und damit
unteren Laiben über kan.

Deß 11

Desgleichen fasset die den Tod nicht, so gese
 zum Einfallende und Drüberen, wist dann
 die den Hofe, oder gläubte der Disziplin, die sagt
 Alle Menschen ist gesetzt, einmal zu sterben, die
 wist die sinden, das die noch nicht im Him
 mel bist ~~laibhaftig~~, sondern erst den Tod,
 anzuwey für die, und dann das Grab wartet
 dann anzuwey unter den andern, und bist
 das kein Augenblicks länger. Wenn die
 das fasset, so gedankte, wovon ich bin
 noch nicht zuüber, ich wird mit dem
 Tod anzuwey ~~hängen~~, so lange ich
 mich noch lebe, ist mir noch zum Überen,
 wann zu gehen, ~~an~~ das ich mich
 von Bleiben ~~stärcke~~, damit der Tod
 mich ~~so~~ mich überaglet;) nicht zu
 schwache und Herzogt mir, dann so
 ist ein gewöhnlicher Sünd, den Ungläu
 bigen untvählig, ja auch den Disziplin
 gläubigen ~~erbschlechtig~~. Und ob ich
 die die noch überwinden set, das
 so mich nicht der Tod wird besellen
 kann, so ist er doch so fern da bleiben
 das so mich ~~erbschlechtig~~, und mit
 Herzogen, anzuwey, und also in
 dem Bleiben über kann.

Alle

Also kuffet zu dem Eufftel nicht, wie er
zum Miden Plauben, Herzweifen, Rott
Wortern und gutten, lieblichen, so glän-
ke der Diefen, die nicht zeigt, wie er
mit soligen Diefen, Bied, David und
St. Paul, und ander mehr zugelegt hat,
und die nicht weis so glänzen kan, dem
ward y Hais, herzlich, der Eufftel ist
weil ein Dief in der Welt, und ich
bin ich nicht weis antworten, so kan
ge ich aber in seinem Diefenstimm
bin, bin ich kein nicht sieh. Davum
wird ich zum Diefenstimm gehen, und
nicht zu meinem lieben Balthar, und
Beylande zellten, damit mein Bantz
und Plauben, täglich gastfertig wer-
de, nicht das mich der Eufftel mit
seinem Hais nicht mich y Hais, oder
mit seinem liebreichen Herlichen Hais
kan erwirge. Dann ob wohl Geistlich
nicht den Eufftel überwinden
kann, so ist er dennoch so kan weil ein
Bantz der Welt bleiben, das er nicht
mit dem solen geistlichen Diefenstimm
gan verhalten, und also in dem Diefen
kan über kan.

Dolich

Solchs Sabing so groß sind aber daser mit den
 segen, und der großen, künlichen Esuiten wil-
 len, die nicht weit von diesen verstandenen
 weit sein, und also inderthaten, das sind diese
 werden, als durch den sie wider POTTER
 seines Wortes, geben dasin, als hätte es wider
 diese noch Kost mit ihnen, darüber heiligen
 sie den Plümen, und werden inderthaten
 zu guten Dingen. Aber POTTER hat nicht
 solche Gründe überblieben hat sein, das wird
 zu künftigen Jahren, und nicht weil nicht
 diese werden, gleichwie geschehen ist, das
 Judic: d. das er seinen Heilig Geist nicht
 allese Könige und Fürsten inderthaten
 bleiben, er ist das die Könige kommen,
 und in Könige, Barockfakt bleiben. Das
 POTTER Wort ist allmächtig, so ist der Plü-
 me und Geist selbständig und inderthaten, nicht
 immer zu sein haben, und zu Salda liegen,
 so nicht das Wort POTTER nicht geringe,
 sondern die allmächtigsten Gründe für
 den, an welchen es kann sein inderthaten,
 wird immer groß sein Barock, als das
 diese vier Behalten sind, Fleisch, Wall,
 Tod, Ewigkeit, daser Geist nicht hat, der
 BECK Zuberot, das ist, ein POTTER der Plü-
 me, oder Barockfakt, der immer sein
 hat, und in der zu Salda liegt.

Derfelben

Deswegen dir nun wie über die meiste Zeit
wofür, daß wir einen güldigen ROTH haben,
da wir's halt'n können. Und nicht allina
darf, sondern müß' ich auch gewiß und si-
cher seyn, daß es nicht, ob zuweilen guä-
dig seyn und halt'n wolle. Die Kommen
wie aber das gewiß und sicher seyn, wo es
nicht ein gewiß eingezogen ist, so
sich gabe, seiner Freude und Liebe gegen
nicht, aber könnte es sonst erlangen, was
er gegen uns gedenkt. Das hat er ein-
samt dem Dürren mit gesehn, und uns
ein gewiß zu seyn seiner Liebe und Freu-
de gattelt. Denn das Dürren
ist ja kein zu seyn seiner Zorn, und er
wird es nicht immer mehr geben,
wo er mit uns zuweilen, sondern es
ist ein zu seyn seiner Zorn und
und gründlichen Barmherzigkeit.

Und wie kann er ohne Liebe und tief-
se Barmherzigkeit erzeigen, denn
daß er nicht wofür die gibt, sein
eigenen Lieb und Blut für's Leben! Das
nicht allein ein güldiges zu seyn, sondern
auch eine Speise seyn soll, als, damit
wir uns leben und stärcken sollen,
alle

alle die in seinem Bär mit ihm zu
 Salda liegen, und ist eigentlich der Geld
 und Grotent, damit er sein Bär und
 Krieger Holts behaltet und freit, bis sie
 andlich obliegen, und das Geld besolten
 mit ihm. Ob ist gute Müntz, der Zing
 roff Gold, und rein weiß Silber, nied-
 lich, schon Grot und guter Sirt vor Wein,
 und das alles die Zülle und ringlich voll
 rüf, das you lieblich ist in dieser Bär,
 lasst zu sagen.

Dyngst in ober, da St. Paulus macht zumal
 Sprachlich, i. Corin. 11. Da er spricht, über in
 würdig von diesem Grot ist tot, und von die
 sam Kalid kaimelt, der ist tot und kaimelt
 ihm selbst das Bär, und ist sündig am
 Laibe und Blut das Bär, damit macht
 er und blode und sündigen zum Grot
 man, dann war ist, der sich würdig ist
 kan können? Antwort, Es lieber sündig
 ainf, wider welche St. Paulus redet? Dann
 lich, wider die, so, als die Grot sündig
 kan, und nicht dem Grotmannt ein lieb-
 lich Bär, so macht, und nicht
 andert sündigen, dann, als sonst ein
 täglich Grot und Wein, dazu unter dem
 der Herrschaft, und ein jeglicher ein eigent-

Wort

Wacht halt. Wir aber haben den Namen, die ob
gläubig, das nicht ein Dankschreiben sey, sondern
der vorgesetzte Leib und Blut Christi, und
die da wir von, das Christen eingeweiht hat
zu seinem Dankschreiben, und in dem Trost
und Genuß wollten auf Christen setzen, ihren
Beyn loben, danken, und essen, dazu auf
Genuß wollten seine Würde und Liebe be-
trachten, und sich selbst bey ihrer Schwachheit und Un-
würdigkeit setzen, und obzwar also danken,
denn solche solche Dankschreiben gesendet und
abgeschickt.

Lieber du nicht auf dich setzen, wie
würdig oder unwürdig du bist, sondern
auf seine Wohlthat, wie du der Würde
Christi wohl dankst. Wenn du die
Wohlthat siehst und fühlst, so bist du wür-
dig und gottesfürchtig genug, dann du dich und
nicht zur Ehre oder Ungewissen, sondern zu
Trost und Ruhm eingeweiht. Ihre alle die
Gnuß aber, nicht ansetzen, das gleichwohl
sein Dank Christi, wie unwürdig du bist,
allzu würdig ist, du dich loben, essen, und
danken sollst, und seine Ordnung und Dankschreiben
(wie du oben geschrieben) halten und danken,
wie du ihm schuldig bist, und in der Taufe
gelobt hast, das dein Herz soll also danken,
Wohlan, bin ich unwürdig, das Dankschreiben
nicht zu empfangen, so ist mein Besseres Christi

„Herr“

Ich hab' Lust zu verdingen, daß die ich damit den
 ich und loben, und sein **Wort** also, wie ich
 schuldig bin, und gelobt habe in meiner
Leidenschaft. Und abzumahl. **Ein** **Ein** **Ein**
 die, so bin ich aber **weil** **weil** **weil**, wer hat
haben will, der wird sich nicht **haben**, **haben**
 ist ein **ein** **ein** **ein**, in **ein** **ein** **ein**,
 man **haben** **haben**. So lobet **Christ**
 auch **haben** **haben** **haben** **haben**,
 Luc: 11. 18.

Dies, als daß die zwei gute weite
 sind **haben**, das **haben** **haben** **haben**
haben, die **haben**, daß die **haben** **haben**
haben **haben** **haben** **haben**. Die **haben**, daß die
 die **haben** **haben** **haben** **haben**. Die
 so **haben** **haben**, **haben** **haben** **haben**, **haben** **haben**
haben **haben**, **haben** **haben** **haben** **haben**,
 und **haben** **haben** **haben**. **haben** **haben**
haben **haben** **haben** **haben** **haben**,
 dann **haben** **haben** **haben**, **haben** **haben**,
haben **haben** **haben**. **haben** **haben**
haben, **haben** **haben** **haben**, **haben** **haben** **haben**
haben **haben** **haben**, **haben** **haben** **haben**
haben **haben** **haben**, **haben** **haben** **haben**
haben, **haben** **haben** **haben** **haben**.
 Dann **haben** **haben** **haben** **haben** **haben**,
haben **haben**, **haben** **haben** **haben**, **haben**

als

als d' Kaufe er mit der That! BEXX, ist dan,
offe die, für alle deine Gnade, wie gegeben,
und bitte weiter, die wellst unimmo Drost,
Lindt, noch mehr goldtun, das ist, Sacrifici-
um laudis et sacrificium orationis. Also kamt
BEXX nicht sein, noch besser eben.

Do siest du, wals in dein Doremunt
das ist, da die züglind für die Herrigen die,
da demochst, und umb die künftigen
Burdun viltast. Also kan aber immer
mehr gung demochst und bitten? Das
umb ist ja für kein Verste, das und
zu werden, sondern nitel demochst, kost-
lige Erziehung, das man das Doremunt
ja ganna mit Lust und Doremunt um
gofan soll. D' sätten die lieben
gofan und alle Vätter, solch Doremunt
allein sollen lasen und horen, wie soll-
ten sie so stölich und begierig, dasi gaw-
ten sich, wie sollten sie sich unter Verwin-
der haben, das wir solche heilige Lant-
gaben sie wären. Aber wie wach-
solte ich ein vief wiedermund gofan
haben, wann sie sollten gofan se-
ben, das wird so schändlich Verurtheil,
Aber noch dist weiter sollte ich gofan
haben, wann sie gofan sätten, dan
verflüchten gewölichen Gofanverste,
dan die Papisten und Dogisten drem
gawest

ganzert leben, mit Dinckhoff, Max Fay
und Seydlitz.

Darüber sage ja zu, daß die die Dacca,
mannt nicht anders, denn hinter zwei wei-
te beirufet. Darnüber, nicht dornich,
warte und Balthasar. Opinione laudis et precis.
Und siehe die der der Kapitän Bannock,
die wirfan ein Doffen dornich, dornich die
nicht dornich, die die dornich Bnada,
sonden als mit einem dornich, die dornich
tignu Bnada vordornich und dornich,
wöllan, dornich nicht für die dornich, sonden
vorn für andere, walfan die dornich Doffen,
Maxie dornich, wie wir dornich ge-
dornich dornich. Aber die dornich im Dornich,
mannt Dornich dornich, und dornich
leben, für die dornich Bnada, sonden,
die die in dornich zeigt ist, und
dornich und dornich und dornich
Bnada für eine dornich, so wird die
dornich dornich, nach dornich
dornich walfan dornich, dan die
dornich dornich oder dornich
möget, ein jaglicher wird die für
die Dornich dornich und dornich, mit
allen dornich.

Dornich

So will ich diesmal den Predigern, so es
nicht der Herr wir, von, angezeigt, und dann
den gehalten haben, das sie selbst wollten
halten, wofl in der Welt tauben und and
stutzen, dann ob wofl oblige Herr Reichle,
unbündertliche, wofl Laute, solst nicht auf
den werden, so wirdt der bey Hilsen Kunst
sich An. Wie man s. Christ, Ein gut
Wort sündet eine gute stätt, und D. D. L.
solst s. Christ, Act. 5. Kein Wort soll nicht
sich wiederkommen, sondern anrichten, dazu ich
sich. Wo aber dertaligen Verächter oblige
sünden werden, die ich an solche Verächter
mich nicht haben, darüber das Sacrament
bey gesunden und lebendigen Laute
nicht zu rufen, da soll man mich an ich
vom Tode, und letzten Ende, die lasten
lingen, und das Sacrament nicht haben,
haben sie galatt wie die Bünde und Däwe,
so last man sie mich sterben, wie Bünde
und Däwe, Es sey dann, das sie gar star,
Es zinsen nicht wärdigen gläubigen her,
zand bewahren, Denn wir sollen das Heilige
schwert nicht den Bünden geben, wofl die Per
len für die Däwe werffen, s. Christ Iud. 13.

Und D. D. L. wird mich selbst mit zinsmannt
unter solche Verächter, das sie das Abbandelst

Christi

Christe nicht wasch süß und gar nicht für mich
 sein. Darum will ich für ein Zornigkel vorzu-
 tun, das in laugst gahsamen ist, in der Welt
 Torigkeit, da man das noch kann, beyde Pfaffen,
 Herr und Caplan, zu zwingen haben.

Es ist ein solicher Mann gewesen, der
 Dorsman ich nicht nennen will, der in Dors,
 oder in dieben Dorsen, nicht zum Dator
 mank gegangen ist, inder dem Dorsndorff
 der Christliche Dorsheit, und Dorsheit
 gahsamen und yet Dors, bild in seine Dors
 seit, und in deralbigem, dazu ein noch
 Herzogen, bild der Dorslein Dorser Dors.
 Dors er ein Dors Dors ein Dors zum
 Dorsen begibt, Dors er der Caplan, und
 Dors ein Dors Dorsant. Da der Ca-
 plan der Dors, und ich jetzt in der
 Mund nicht, Dors die Dors und, und
 Dors der Dorsant nicht der Dors
 in offnen Mund, Dors der Caplan
 nicht wieder zu sich nennen. Dors
 aber nicht war, Dors der Dorsant
 und mich Dors, wo er ein Dors
 Dors ich ein mit Dors Dorsant.
 Lieber, Dors die ein Dors und Dors
 ich sagen, Dors die nicht so vasa Dors
 Dors, ob die wasch jetzt zum Dorsant
 nicht zuzwingen Dors. Dors die Dors Dors
 Dors in seinen Dorsant? Er Dors

Dors

Sie wieder vorerst, in einem Briefe,
wie es sagt, Proverb. 1. Ihr habt alle mei-
nen güten fast verachtet, so will ich ewer wider-
spotten in euren Verderben, etc. Und ich weiß
nicht, daß der, so ein Epaist will seyn, ein
solichs Vorhaben mit Eifernden beschre-
ben, daß er das Sacrament nicht will be-
stehen, wenn er wohl kan, soll er's nicht mit
bestehen, wenn er's geben haben wolle.

Wird, daß ich darvorn wolle jauchzen
zum Sacrament wüßigen, oder zuwin-
gen, noch Abott oder zuich setzen, wie
der Bischof gelien hat, dem BOTT mag
keinen gezwungen Diener haben, Aisl wun-
gen, will er jauchzen ofn seinen Druck ab-
weh geben. Dondren ich wolle ganz
darmit verfahren, daß sie ein jagli-
cher solch zwingen, und nicht nigenere zu
drückt sie solch wüßigen, solichan haben
adlan Befetz der Seelen zu folgen. Und
darvorn anzeigen, wie billich BOTT
daß ein groß Mißfallen habe, daß man
sine ungebottene Anrede und Rechte,
so schändlich verurtheilt. Ob's der gelie-
ben wolle, daß sie Rechte, ofn zwingen
und Befetze lehren, BOTT's Rechte
da zu stehen und zu verfahren.
Dann solch groß Te Verurtheilung nicht

Und nicht

Umdruckbarkeit, wofft gott von Stund
 zu bedienet, dann die ist, das nimm,
 das Umdruckend andlich außbronn nicht
 alsdenn gewislich nicht die von
 folgen wird.

Daum dancke die halbe, wie ein ungeschick
 derzeit selte Herrschaft und Umdruck
 bestat dar ist, besien unter dem Druck
 sein, da wir zum Umdruck gezeig
 gen und gedruckten werden, lassen
 wir mit Druckten zeig, mit dem
 dazu halt gering dinnel geben, und
 alles haier Druckten, und nun bey
 und nicht mehr, dann das selbe die
 erkrank, nirgend bestalt gab. Und
 das was beyer war, wie ein stand nicht
 folgen, zu unter dem Druck was zu der
 das die, sondern schick, das nun dem
 Druck gefordert wäre, als mit einem
 Druckend, dann er sucht nicht die
 druck, was wir nicht, oder was
DRUCK die die druck fatten, die die
 nun pündigen und besien ob nicht
 nicht, sondern das nicht er allein, wie
 gott von besien die bey und die
 can nicht, ja mit unter dem Druck
 nicht und wird folgen, beyde an die
 und die, dann da wird nicht von

Druck

Blairben gelaufft, sondern ob' müßte ein
Wort's sagen, damit man gegen a BOTT
wacht, darunter der rechte Feind, Ditz
und Ditzel des Dacorum'st Heubergs,
und und gewarnt wird.

Ist aber, so man nicht allein ein
sonst gut, sondern ein der rechten Feind
besitzt, und Dinnus, zu unsem Ditz
und Ditzel'st, zu unsem Feind, Stellung
wir und so selbst und schändlich dazun,
als wären wir nicht Menschen (ein will
schonigen von Geistern) sondern als wä
ran wir Stöck und Stein, die ob' nicht
bedürftig, und und gar nicht an
gange, was sollte dann wunder sagen,
das und BOTT und wieder ein glay
te und sturte. Ja, weil wir Geistern
sind, wir wollen, und und so überflüssig
und lächerlich gegen unsem Reichland
ziehen, so wäre ob' kein wunder, das
und BOTT oft auf'stören glayete,
mit Haue zits, Festsitz, Krieg, und
allein Unglück. Dann wird soll
ob' der sagen? das wir und so gewaltig
sich a Dacorum'st der Dänen, und und
das Ditzel'st, so gewaltig selbst
sind.

sind, und dazü sind, solich vaise & Bitten
 du angestelt, wirdt, aber wir nicht als
 kein für solich Guldbringa, nicht dan
 thun, sondern nicht der angestelt, dan
 da, gleich & totten, als vinst inuüß
 tigan, inuüßan dinst.

Darumb & vaise in den DDTob wegen
 Billig, Willen nicht of Van und Trin
 thun von mannen Labandmahl, das
 in dir so hartlich wese zügenist, so will
 in dir widerinnd nicht Gair Zeit züfün
 thun, das du wider Labandmahl wird
 Morgnummal finden sollt. Siltu so fallt,
 das du mannen Gaita nicht magest. Du
 will in dir Gungewig gung mannen, das
 du nicht deine Gaita nicht geben sollt.
 Willen nicht haben das Brod des Lebens, das ich
 dir so reichlich darbiere, so gab dir, Pestilenz, Fieber
 und alleley Kranckheit, und stirb immer zü
 Teuffel zu. Willen nicht das Gaita
 mannt der Liebe, das du und die
 diaden, die ich dir mannen Gaita,
 so gab dir Krieg, Zwitkrust, Unruhe,
 und alle Unruhe. Dann was soll
 das DDT und anders thun? Ist
 kan Gaita laiden, das man duaden, immer

Alte

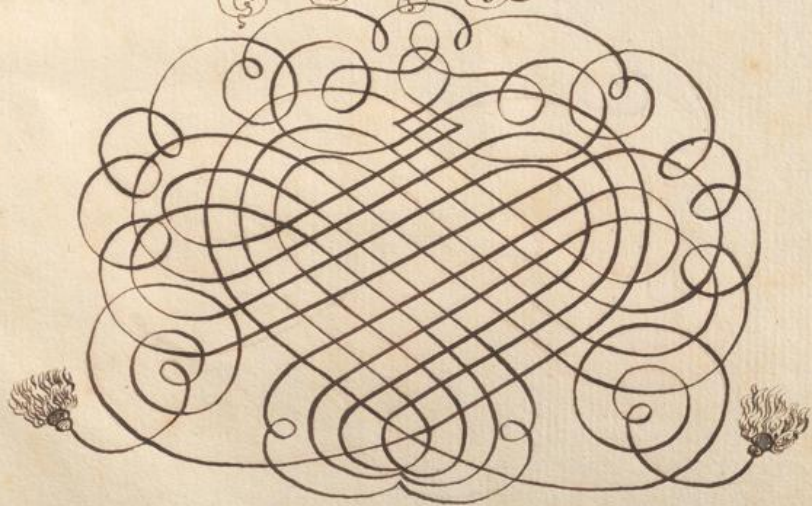
für und für, je länger je mehr das
ist, und die Undruckbarkeit immer
großter wird, und Gott das so seine
verworfen, und seinen eigenen Tadel dem
Licht der Vernünftigen. Es muß diese
Festigkeit, und alle Ehre der Vernunft
nicht gesamt, wie es dann schon unser
Gott, und daser gesat, Die Zwungen und
Zwungen ist zu sein, das es nicht
sine Freude mit haben, und die
Gnade der Vernunft, Es kann für
in dem unablöslichen Verstand
und Undruckbarkeit nicht anders
sein.

Wohin, Ich will das Meine gesamt,
und die Freigeistlichen gehalten
haben, das die mir freier Geist
halten verfallen, damit wir das
nicht so gar überwind, das von der
Licht vernunft, Ofzweifel, es werden
allese von dem Partem, solch an
manchem, und sich der Vernunft. Das
andere haben, will ich nicht für
sagen, ist Licht sey mit dem Geist
es ist ist unsern vernunft gesamt. deselbe

Welt

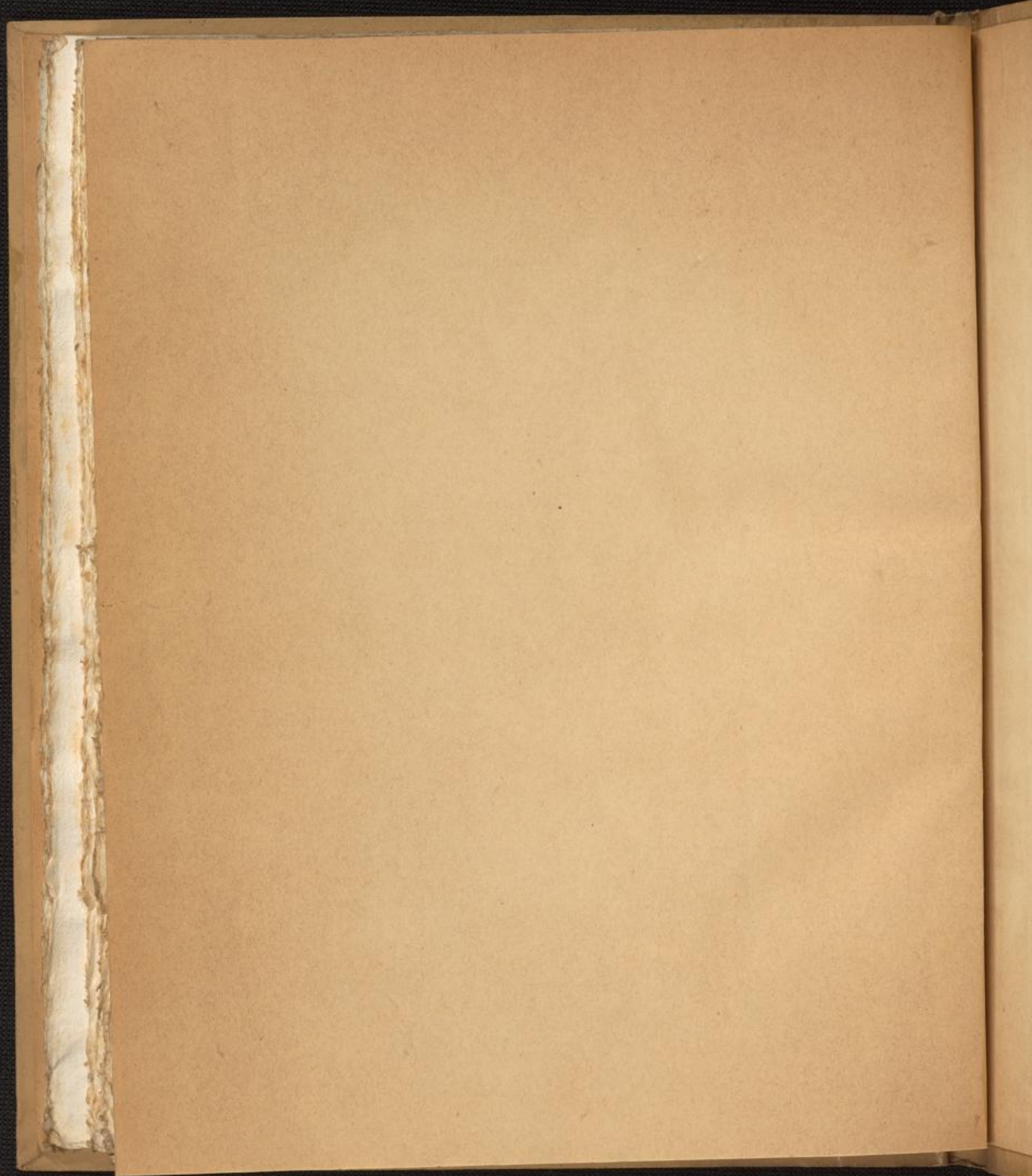
GOTT und Vater aller Dingen, und
 Barmherzigkeit, Verleihe uns deine
 heiligen Gabe, der uns erwecke und
 ermahne, mit Lust zu tun deine
 und mit aller Geduld das Besten zu
 tun, für alle deine unglücklichen,
 armen, krankhaften, alten und
 jungen, in
 diesem Weltteil, in
 und bey uns, dann sey Lob
 und Ehrlich, das und
 Friede in Ewigkeit,

G. H. E. S.

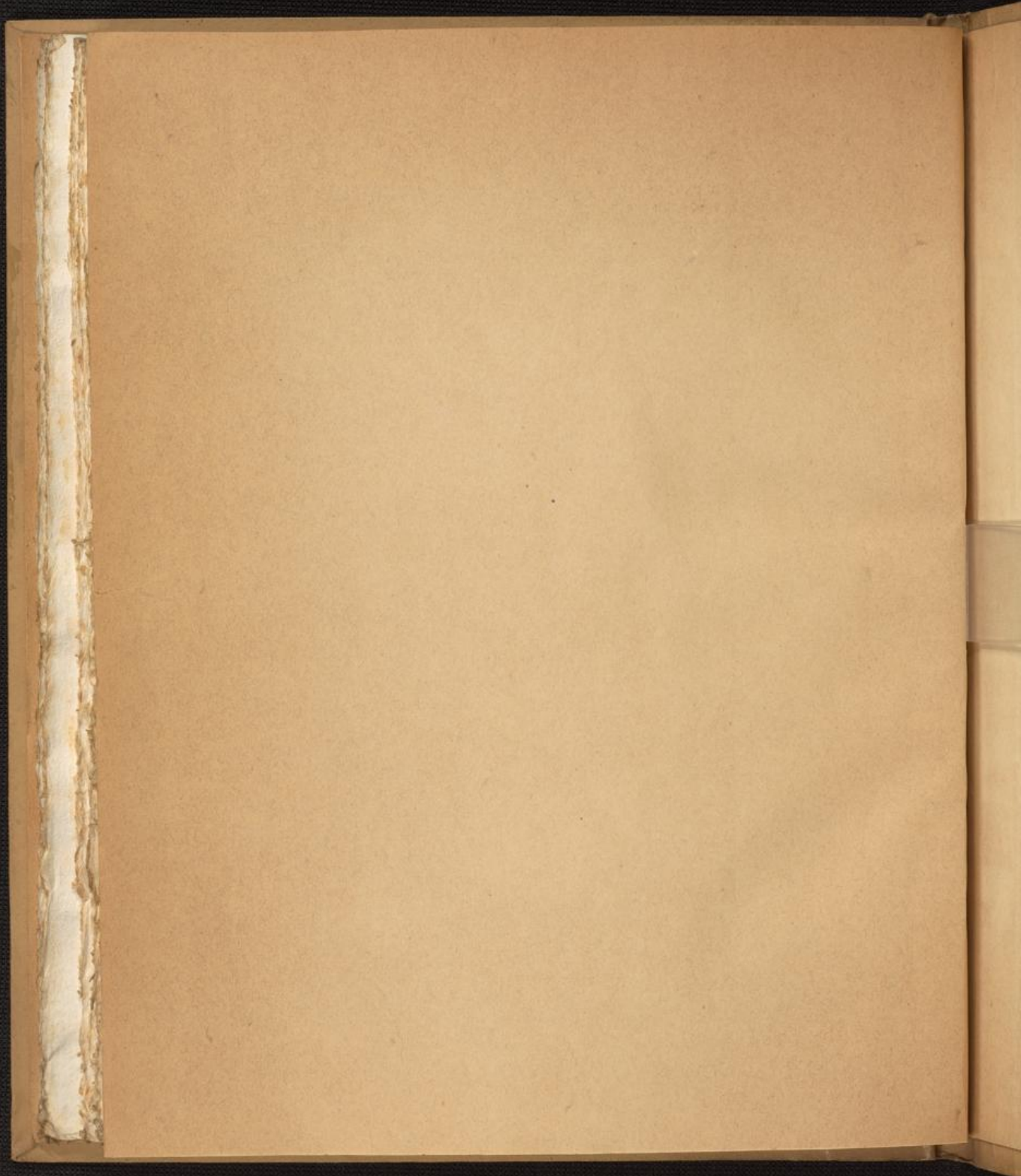








1030





1030

